

**Stadt Bergisch Gladbach  
Der Bürgermeister**

<b>Federführender Fachbereich Bildung, Kultur, Schule, Sport</b>	<b>Drucksachen-Nr. 237/2007</b>
<b>Mitteilungsvorlage</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Öffentlich</b>
	<input type="checkbox"/> <b>Nicht öffentlich</b>
<b>für die Sitzung des ▼</b>	<b>Sitzungsdatum</b>
<b>Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport</b>	<b>24. April 2007</b>

**Tagesordnungspunkt**

**Konzept für die Ganztags Hauptschule Ahornweg**

**Inhalt der Mitteilung:**

@->

Wie zugesagt haben die Fraktionen je ein Exemplar des Konzeptes für den Ganztags an der HS Ahornweg erhalten. Die Verwaltung gibt hiermit dem Ausschuss eine Kurzfassung des Konzeptes zur Kenntnis.

Zusammenfassung des Konzeptes Ganztags Hauptschule Ahornweg ( Beginn 2007 mit Klasse 5 / 6, sukzessiver Aufbau, Vollausbau 2011)

Der **Unterricht** an einer Ganztags Hauptschule wird an Hand zweier Stundenplanbeispiele aus den Klassen 5 und 10 demonstriert. (Anlage 1 und 2). Der Unterricht einer Klassenstufe soll weitgehend von einer konstanten Gruppe von Unterrichtenden abgedeckt werden mit synchronen Stundenplänen. Damit wird eine Durchlässigkeit erzeugt, die eine Förderung sowohl durch binnen differenzierende als auch durch äußere Differenzierungsmaßnahmen ermöglicht.

Die **Förderung** der Schülerinnen und Schüler stellt das zentrale Element der schulischen Ausbildung schlechthin dar und genießt oberste Priorität. Die Elemente der Förderung sind dem beigefügten Schaubild (Anlage 3) zu entnehmen. Für jedes Kind wird ein individueller Förderplan entwickelt, an dessen Umsetzung alle LehrerInnen mitarbeiten.

Einen besonderen Stellenwert genießt die Sprachförderung in der Stufe 5 / 6, so dass die Kinder sichere Grundlagen für ihr Weiterlernen erhalten und den Anforderungen der Sek I gewachsen sind. Dabei ist der Förderunterricht Aufgabe fast aller Fächer. Daneben findet Förderung in zusätzlichen, systematisch aufgebauten Unterrichtsstunden statt. Förderung erstreckt sich auf folgende Bereiche: Lesekompetenz, mündlicher Sprachgebrauch, Umgang mit Texten, schriftlicher Sprachgebrauch, Rechtschreiben, Reflexion über Sprache, Arbeitstechniken.

Neben den traditionellen „alten“ **Medien** wie z. B. Tafel, Buch, Arbeitsblatt treten die digitalen „neuen“ Medien, deren Einsatz in vielfältiger Weise möglich ist: der Computer als Office-Werkzeug, als Werkzeug zur Medienproduktion, der Einsatz von Lernsoftware im Unterricht, das Internet in der Lebenswelt, als Informationsquelle und als Kommunikationsinstrument.

Daraus ergibt sich für die schulische Arbeit die Forderung nach folgenden fünf

Themenschwerpunkten: 1. Auswählen und Nutzen von Angeboten, 2. Gestalten und Verbreiten von eigenen Beiträgen, 3. Verstehen und Bewerten von Gestaltungen, 4. Erkennen und Aufarbeiten von Einflüssen, 5. Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen

Die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens verlangt von der Schule ein Konzept des **selbst gesteuerten, selbstständigen Lernens**. Zu Beginn der Stufe 5 wird ein Sockeltraining „Das Lernen lernen“ durchgeführt. Anschließend erfolgt über die Schulzeit hinweg ein gezieltes Methodentraining, die Einführung in die Projektarbeit und die Bildung von Partnerschaften mit anderen Bildungsträgern. Die Einrichtung eines Selbstlernzentrums soll die Arbeit unterstützen.

Die **Beratung** gehört ebenfalls zum Spektrum schulischer Aufgaben. Innerschulische Beratungskompetenz wird ergänzt durch außerschulische Partner und findet in vielfältigen Bereichen wie z.B. Berufsorientierung, Verkehrserziehung, Gesundheitsvorsorge, Suchtprävention, Kooperation Schule – Vereine, vergleichende Klassenarbeiten/ HS-Abschluss Klasse 9/10, Streitschlichtung oder Gewaltprävention statt.

Der Ganztagsbetrieb bietet gerade für die Schülerinnen und Schüler aus den internationale Vorbereitungsklassen (sog. „IVK“) verstärkt die Möglichkeit zur **Integration von Migranten**. Die unterschiedlichen Aspekte sind in einem Schaubild (Anlage 4) zusammengefasst. Eine besondere Rolle spielt die sprachliche Förderung in Deutsch, denn der Schriftspracherwerb in der Zweitsprache Deutsch stellt einen zentralen Stellenwert für das weitere schulische und berufliche Fortkommen dar.

Der **muttersprachliche Unterricht** ergänzt die Integrationsarbeit. Die Beherrschung der Muttersprache ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erwerb der deutschen Sprache im Rahmen der integrierten Sprachförderung. Er ist dringend erforderlich für die interne Sprachprüfung sowie die Feststellungsprüfung, die den Nachweis der zweiten Fremdsprache ermöglicht.

Ergänzt wird das Angebot im Ganzttag durch **zusätzliche Bildungsangebote** in den Handlungsfeldern des musisch – künstlerischen sowie des sportlichen Bereichs.

Der Verbesserung des **Lernklimas** dienen das selbst gesteuerte Lernen, das Klassenlehreprinzip und gemeinsame Feste und Feiern.

Unterstützt wird die Erziehungsarbeit in Kooperation mit den Eltern durch die **Persönlichkeitsbildung**, die ein Leitziel im gesamten Schulleben darstellt. Im Vordergrund steht die Erziehung zur Eigenständigkeit, zur Eigenverantwortung und zur Fähigkeit des selbstständigen kritischen Erschließens von Informationen. Gefördert wird die Fähigkeit zur Mediation sowie die Übernahme von Patenschaften der Klasse 10 über SchülerInnen der Klasse 5.

Ein besonderer Wert wird auf die Begleitung und Sicherung des **Übergangs Jugendlicher in den Beruf**. Diese Arbeit ruht auf den vier Säulen Schulabschluss „Ausbildungsreife“, KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen), Lernpartnerschaften, „Profil“ (Angebot für Schüler, die von einem Abgang ohne Schulabschluss bedroht sind.) und „BuS“ (Beruf und Schule).

Schulsozialarbeit, Vernetzung mit anderen Bildungspartnern und – trägern sowie Ferienangebote in Kooperation mit anderen Partnern sind **weitere Bausteine** an der Ganzttagshauptschule. Der Ganzttag ermöglicht zudem die **Rhythmisierung** des Schulalltags nach folgenden Prinzipien: Der Tagesablauf orientiert sich am Lern-Biorhythmus. Fächerübergreifender, projektorientierter und epochalorientierter Unterricht soll erleichtert werden. Selbstverständlich wird die Arbeit an der Ganzttagshauptschule **evaluiert**.

In der Vollausbaustufe, also ab dem Schuljahr 2011 / 2012 benötigt die Ganzttagsschule verschiene **zusätzliche Räumlichkeiten**: Mensa, Küche, zwei Spielräume, Schülerbibliothek, großer Hausaufgabenraum, Film - / Videoraum und eine Selbstlernzentrum sowie Verbesserungen im Bereich der Lehrerarbeitsplätze.

<-@